

Pressemitteilung**Kommunikation und Medien**
Philipp KresslerPettenkoferstr. 8a
80336 MünchenTel: +49 (0)89 4400-58070
Fax: +49 (0)89 4400-58072E-Mail: philipp.kressler@
med.uni-muenchen.dewww.lmu-klinikum.de

Medizin

LMU-Mediziner in Lancet-Kommission zu Schizophrenie berufen

Internationale Initiative zur besseren Versorgung psychotischer Störungen

Weltweit sind rund 23 Millionen Menschen von Schizophrenie betroffen. Um die aktuellen Erkenntnisse in Forschung und klinischer Praxis systematisch zu bewerten, hat die renommierte Fachzeitschrift Lancet eine neue Kommission initiiert. Mit dabei sind auch Mediziner des LMU Klinikums München. Prof. Dr. Peter Falkai, Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, erklärt die Hintergründe und Erwartungen.

Herr Prof. Falkai, warum macht eine solche Kommission Sinn? Gibt es Lücken in der Versorgung der Patientinnen und Patienten mit Schizophrenie?

Prof. Falkai: Ja, diese Lücke gibt es insbesondere in der Langzeittherapie. Die Schizophrenie hätte eine viel bessere Prognose, wenn man früh und effektiv behandeln und lange genug eine Rezidivprophylaxe betreiben würde. Gleichzeitig stehen wir vor der Herausforderung, dass die bisherigen diagnostischen Konzepte die biologische und klinische Vielfalt psychotischer Erkrankungen nur teilweise erfassen. Die Kommission soll deshalb sowohl Versorgungsfragen als auch grundlegende konzeptionelle Fragen neu bewerten.

Welche weiteren psychotischen Störungen sind Gegenstand der Diskussionen in der neuen Forschungsinitiative?

Prof. Falkai: Die Kommission beschäftigt sich mit dem gesamten Spektrum der sogenannten Schizophrenia Spectrum Disorders. Dazu gehören neben der Schizophrenie weitere psychotische Störungsbilder und Untergruppen, die wichtige Gemeinsamkeiten hinsichtlich Ursachen, Diagnostik und Behandlung aufweisen.

www.instagram.com/klinikum_lmuwww.youtube.com/c/LMUKlinikumwww.facebook.com/LMU.Klinikum<https://lmu-klinikum.bsky.social/>

Welche Expertise bringt die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am LMU Klinikum bei der Lancet-Kommission ein?

Prof. Falkai: Neben der Alzheimerschen Erkrankung gehört die Schizophrenie zu den zentralen wissenschaftlichen und klinischen Schwerpunkten der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am LMU Klinikum. Besonders zu nennen sind hier Prof. Thomas Schulze auf dem Gebiet der Genetik, Prof. Nikolaos Koutsouleris im Bereich der Früherkennung und Frühintervention sowie meine eigenen Arbeiten zum mechanistischen Verständnis psychotischer Erkrankungen, insbesondere zur Neuroplastizität. Weitere Schwerpunkte sind die Forschung von Frau Dr. Isabel Maurus im Bereich der Sportpsychiatrie und von Frau Dr. Joanna Moussiopoulou zu neurobiologischen und immunologischen Prozessen bei psychotischen Erkrankungen.

Werden auch Betroffene und Angehörige an den Beratungen teilnehmen?

Prof. Falkai: Die Beteiligung von Betroffenen und Angehörigen ist ein wichtiger Bestandteil der Lancet-Kommission. Ihre Perspektiven sind unverzichtbar, wenn es darum geht, praxisnahe Empfehlungen für Diagnostik, Behandlung und Versorgung zu entwickeln. Sie sollen die Prioritätensetzung, die Interpretation der Ergebnisse und die Entwicklung praxisrelevanter Empfehlungen mitgestalten.

Hat die Mitwirkung Ihrer Klinik an einer solchen Initiative auch Vorteile für Ihre Patienten, weil z.B. die Teilnahme an neuen Studien möglich wird?

Prof. Falkai: Ja, da mit der Publikation des Arbeitsberichtes der Lancet Kommission eine gute Übersicht über optimale diagnostische und therapeutische Möglichkeiten in diesem Feld quasi in Form einer Landkarte zusammengetragen werden. Davon profitieren sowohl die klinische Versorgung als auch die Entwicklung zukünftiger Forschungsprojekte und Studien. Unsere Patientinnen und Patienten profitieren dadurch mittelbar von einer noch stärker evidenzbasierten Behandlung.

Was erwarten Sie von der Arbeit der neuen Lancet-Kommission und bis wann sollen die Ergebnisse der Beratungen vorliegen?

Prof. Falkai: Ich erwarte einen wichtigen Erkenntnisgewinn insbesondere auf Gebieten, die noch nicht ausreichend erforscht sind. Gleichzeitig hoffe ich auf international konsentierten Empfehlungen, die Forschung, klinische Praxis und Gesundheitspolitik gleichermaßen unterstützen. Die Veröffentlichung der Ergebnisse ist für Mitte 2028 vorgesehen.

Wie viele Institutionen sind an der Kommission beteiligt, was zeichnet diese aus?

Prof. Falkai: An der Kommission sind 56 Expertinnen und Experten aus zahlreichen führenden Universitäten und Forschungseinrichtungen weltweit beteiligt. Vertreten sind unter anderem Europa, Nordamerika, Asien, Afrika, Südamerika und Ozeanien. Ziel ist es, die internationale wissenschaftliche Expertise sowie unterschiedliche Versorgungsperspektiven zusammenzuführen.

Die Arbeit erfolgt in einer Kombination aus persönlichen Treffen und regelmäßigen virtuellen Sitzungen der Gesamtkommission sowie der einzelnen Arbeitsgruppen. Bisher hat bereits ein persönliches Treffen stattgefunden, weitere Abstimmungen erfolgen überwiegend virtuell.

Ansprechpartner:

Prof. Dr. med. Peter Falkai
Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie
LMU Klinikum München
Campus Innenstadt
Tel: +49 89 4400-55501
E-Mail: peter.falkai@med.uni-muenchen.de

LMU Klinikum München

Das LMU Klinikum zählt zu den größten Universitätsklinika in Deutschland und Europa. Jährlich vertrauen über 500.000 Patientinnen und Patienten der Kompetenz, Fürsorge und dem Engagement unserer rund 12.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 49 Fachkliniken, Instituten und Abteilungen sowie 63 interdisziplinären Zentren.

Herausragende Einrichtungen am LMU Klinikum sind unter anderem das onkologische Spitzenzentrum CCC-M und Bayerns größtes Transplantationszentrum TxM.

Das LMU Klinikum ist als einziges Klinikum an allen acht Deutschen Zentren der Gesundheitsforschung beteiligt.

Die Medizinische Fakultät und das LMU Klinikum leisten einen maßgeblichen Beitrag zur Exzellenzstrategie der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.lmu-klinikum.de